

Dekalog

3-13T – Fact-Sheet von Manuel Neumann (manuel.neu@web.de) Quelle: Rolf Rendtorff, Theologie des AT II, 61-88; Boecker 110-127.

Historische Entstehung:

Ein Dekalog ist eine aus mnemotechnischen Gründen erfolgte Rechtsbündelung von zehn Sätzen aus dem von Haus aus knapp und einprägsam formulierten ‚apodiktischen Recht‘. Das AT kennt mehrere Dekaloge (Ex 34). Der klassische Dekalog findet sich in Ex 20,2-17; Dtn 5,6-21.

Nach **Alt** ist der Dekalog aus altem amphiktyonischem Recht erwachsen:

- **kasuistisches Recht** – konditional formulierte Rechtssätze, um Vorfälle genau zu erfassen: Wenn, dann! Sitz im Leben dieser Rechtsformulierungen ist die normale israelitische Gerichtsbarkeit
- **apodiktisches Recht** nennt Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen. Oft Verbote mit על!
 1. Todesrechtsreihe (*mot-jumat*-Sätze) Ex 21,12ff – diese Reihe ist nicht als komplette Reihe im AT enthalten, sondern muss rekonstruiert werden
 2. Fluchreihe (*arur*-Reihe) Dtn 27,15-26
 3. und 4. Prohibitive: Lev 18,7-17 und Ex 20,2-17 / Dtn 5,5-21

Biblische Überlieferung über die Entstehung:

Am Sinai nimmt Gott inmitten Israels Wohnung und gibt ihnen durch Mose die Tora (Ex 20-24). Dabei hat Gott nur den Dekalog direkt zum Volk gesprochen, alles weitere in Moses Gedächtnis gelegt, der es in Moab verkündet (Ex 20; Dtn 5). In Dtn 5 steht der Dekalog daher getrennt vom dtn Gesetzbuch (12-26).

Struktur & Unterschiede:

Die Dekalogfassungen unterscheiden sich kaum. Die Exodusversion scheint älter, abgesehen von der Sabbatbegründung. Offenbar ist älterer Text mit der Zeit gewachsen und interpretiert worden. Oder wurde in den kurzen Geboten bewusst Text verkürzt?

- Die Voranstellung des Dekalogs erhält ihr Gewicht durch die Eröffnung: "Ich bin der HERR dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten, aus der Sklaverei herausgeführt hat." (Ex 20,2; Dtn 5,6)
- Die Einleitung verweist auf den Exodus, der die Erfüllung der Bundesverheißungen ist. Ferner ist der Dekalog durch 19,5 (Bundesankündigung) und 24,3-8 (Bundesschluss) gerahmt. Da der Dekalog zwischen Exodus und Landnahme liegt und der Bundesschluss vollzogen wird, kann man sagen, dass sich die Erwählung Israels hier verwirklicht hat.
- Die **Zählweise** wird verschieden gehandhabt:
 - ↳ jüdisch: 1. Ich bin der Herr; 2. Fremdgötterverbot und Bilderverbot; 3. Namen; 10. beide Begehrverbote.
 - ↳ Lutherisch: 1. Ich bin der Herr + Fremdgötterverbot + Bilderverbot; 2. Namen; 9. und 10. Begehrverbote.
 - ↳ Reformiert: 1. Ich bin der Herr dein Gott... + Fremdgötterverbot; 2. Bilderverbot; 3. Namen; 10. Beide Begehrverbote.
- Aufteilung der Tafeln ist Spekulation: 1-3 + 4-10 theologisch und ethisch.; oder jüdisch: 5 + 5.
- Drei Teile: Gottesbeziehung; Bereich der Familie; öffentlich-rechtlicher Bereich.

Betrachtung der einzelnen Gebote:

1. Vorstellung Gottes:

JHWH ist der einzige Gott und gibt die Tora. Dieser Exklusivitätsanspruch ist einzigartig im Orient.

2. Bilderverbot und Fremdgötterverbot:

Gebot ist einzigartig in der religiösen Umwelt. Es richtet sich gegen die Vorstellung, JHWH sei immanent.

- Das Gebot, keine fremden Götter zu haben, hat zwei Richtungen: Ausschließlichkeitsanspruch JHWH's und Gefahr, dass Israel mit anderen Göttern kokettiert. Letzteres bedeutet den Bruch des Bundes (Dtn 4,13).
- In Hos 13,4; 12,10 ist das Kennen JHWH's mit dem Anerkennen JHWH's eng verbunden. In Jes 44,6; 43,10f. finden sich viele Aussagen über die Einzigkeit JHWH's. Die Gefahr zu anderen Göttern überzulaufen, bestand in Israel wohl oft.

3. Namen:

Über Gott nun in der 3. Person gesprochen. Erste Anrufung des Gottesnamens in Gen 4,26, danach Erzväter.

- Die ganze Prophetie geschieht im Namen Gottes (Dtn 18,19; Jer 11,21).

- Den Namen Gottes zu missbrauchen, heißt ihn mit Dingen in Verbindung zu bringen, die ihm zuwider laufen. Die Juden verzichten ganz auf das Aussprechen des Namens.

4. Sabbat:

Wie 1. und 2. Gebot gehört das Sabbatgebot zu den analogielosen Besonderheiten des Dekalogs.

- Das Sabbatgebot macht deutlich, dass die Gottesbeziehung nicht auf der Leistung des Menschen beruht, denn er soll gerade nichts tun. Die Verpflichtung, den Sabbat zu heiligen, ist eine Gabe, die den Menschen von der Arbeit befreit.
- Das Sabbatgebot steht in einer Mittelstellung zwischen den auf Gott bezogenen Geboten und den die Menschen betreffenden Geboten. Im Dtn hat das Sabbatgebot zentrale Stellung. Denn dadurch dass die letzten 5 Gebote mit "und" verbunden sind, bilden sie einen Zusammenhang: Jhwhverehrung; Name JHWH; Sabbat; Eltern; sittliche Gebote.
- In der Begründung unterscheiden sich Ex 20 und Dtn 5.
 - Ex ist am Schöpfungswerk Gottes orientiert. Gott ruhte am 7. Tag, so soll es auch der Mensch tun. In Ex 31,12-17 ist der Sabbat sogar das Zeichen des Bundes.
 - Dtn: Gedenke der Befreiung aus der Sklaverei, deswegen sollst du den Sabbat halten, so auch dein Sklave, Vieh... ☞ Erinnerung an den Exodus.

Bei den Propheten wird die Nichteinhaltung immer wieder kritisiert (Am 8,5; Jer 17,19-27). Bei Ez wird der Sabbat ein Zeichen für Israel sein und JHWH erkennen (Ez 20,10-12).

Bei Jes sind Beschneidung und Sabbat Kriterien für die Zugehörigkeit zu Israel (Jes 56,2-6).

5. Eltern ehren:

- Nur Sabbat- und Elterngesetze sind positiv formuliert.
- Einziges Gebot mit Verheißung: „Damit es dir gut gehe und du lange lebst.“
- Es geht nicht um das Verhalten von Kleinkindern zu Eltern, sondern um die Fürsorge für alte Eltern.

Keinen Schaden zufügen:

Betrifft direkte Beziehung zwischen Menschen, denn Gott wird nicht mehr genannt. Alle Gebote beginnen mit einem אֵל (= nicht) – es handelt sich nicht um apodiktisches Recht, das mit אֵל verneint würde. Es sind nicht Verbote, sondern Erwartungen Gottes ohne Begründung und Strafankündigung.

6. Nicht morden:

- חַיָּה meint nicht im Krieg oder von Tieren, sondern unschuldiges Blutvergießen ohne Grund.
- In Gen 9,6 erstes Gebot: kein Blutvergießen. Begründung Gen 1,27: Ebenbild Gottes ⇒ Verstoß gegen die Schöpfungsordnung.

7. Nicht Ehebrechen:

- Einbruch in die Ehe eines anderen bedeutet die Gefährdung der Existenz der Familiengemeinschaft.
- Propheten: Ehebrechen und Hurereitreiben als Metapher für die Abkehr zu anderen Göttern (Hos 3,1; 4,13f; 1,2; Jer 2,20; 3,2; Ez 16,23; Mal 2,11).

8. Nicht stehlen:

- Schutz des Eigentums, da sonst Störung des Zusammenlebens in der Gemeinschaft. Der Verlust von Eigentum kann ein bedrohlicher Eingriff ins Leben sein.
- Betrifft auch: Diebstahl von Menschen (Versklavung).

9. Falsch aussagen:

- Ist eine Gefährdung des Zusammenlebens in der Rechtsgemeinschaft.
- Es geht um die Falschaussage oder Anklage vor Gericht. Für todeswürdige Verbrechen mindestens zwei Zeugen (Num 35,30). Die Rechtsgemeinschaft sichert das Zusammenleben - diese soll nicht hintergangen werden.
- Gleichberechtigung aller Menschen. Gott sieht die Person nicht an; Gott ist der Garant für gleiches Recht für alle (Dtn 10,17).

10. Nicht begehren:

- Eigentum des Nächsten: Begehren ist nicht negativ, aber dann wenn es auch zum Nehmen führt. Begierde als Ursprung aller bösen Taten. Das Begehren wird dann verurteilt wenn es die Aneignung schon in sich trägt. Das Aneignen fremden Besitzes ist falsch. Das führt zu Diebstahl oder Ehebruch - um das zu verhindern, soll nicht begehrt werden.